



Das Projekt iPad-Klasse an der Theodor-Körner-Schule

Warum die Klasse 5?

Das Tablet wird als Werkzeug verstanden. Tablets bieten viele Möglichkeiten, den Unterricht kreativ zu gestalten, und erleichtern den Schulalltag beim:

- Nachschlagen, Lesen und gemeinsamen Arbeiten in Gruppen
- Schreiben & Skizzieren
- Ordnen & Erinnern
- Visualisieren
- Musik produzieren und hören
- Umgang mit dem Internet
- Produzieren von Filmen/Fotos/Collagen

Aus diesem Grund sind wir der Überzeugung, dass eine frühe Auseinandersetzung mit dem Werkzeug „Tablet“ den Schülerinnen und Schülern eine Hilfe ist und vor allem die Motivation und den Spaß beim Lernen fördert. Das Tablet soll eine sinnvolle Ergänzung zu den bekannten Unterrichtsmedien darstellen. Es werden auch weiterhin die herkömmlichen Materialien, wie z.B. Hefte genutzt. Die Kinder sind bereits medial unterwegs. Sie sollten deshalb auch von uns früh im Bereich Medienkompetenz geschult werden und digitale Endgeräte als Arbeitsgeräte kennenlernen.

Warum ein iPad?

Für die gestellten Anforderungen wird ein Gerät benötigt, das mobil und leicht ist, damit man das Werkzeug dort hat, wo man lernt – und nicht zum Lernen zum Werkzeug gehen muss. Insofern würden sich also Notebook, Tablet-PC und Smartphone als mögliche Hardware qualifizieren.

Der Bildschirm sollte so groß sein, dass auch ganze DIN A4 Seiten noch lesbar sind. So können auch z. B. Arbeitsblätter mit Text und Bild oder Mindmaps übersichtlich erstellt werden. Dies spricht, neben noch anderen Gründen, gegen eine „Bring your own Device“-Lösung via Smartphone.

Damit dieser digitale Lernbegleiter mindestens sechs Jahre zuverlässig funktioniert, die täglichen Transporte in der Schultasche verträgt sowie auch noch nach Jahren eine ausreichende Akkuleistung hat, entfallen bestimmte sehr preiswerte Geräte. Damit das Gerät schnell einsatzbereit ist, muss es als Speichermedium eine schnelle Festplatte und einen leistungsfähigen Prozessor haben. Es bleiben daher nur noch Tablets guter Qualität als mögliche Arbeitsgeräte. Bei dieser Geräteklasse ist es zudem besonders einfach, Medien unterschiedlicher Art (Bild, Video und Audio) zu erstellen und die Eingabe kann mit einem Stift ähnlich zur Handschrift erfolgen.

Da Lehrkräfte in mehreren Jahrgangsstufen unterrichten, sollte sichergestellt sein, dass sie mit der gleichen Version des Betriebssystems betrieben werden können, damit Lehrkräfte und Schüler/innen in unterschiedlichen Jahrgängen die gleichen Oberflächen und Funktionen haben. Dies ist bei Android-Geräten, zumindest bis jetzt, nicht gegeben, bei iPads schon. Die Stadt Bochum setzt daher ebenfalls auf iPads und hat sämtliche Lehrkräfte damit ausgestattet.

Daher sind wir der Meinung, dass ein iPad den Anforderungen, die wir stellen, am besten entspricht.

Wie kommt mein Kind in die iPad-Klasse?

Bei der Anmeldung können Sie entscheiden, ob Ihr Kind Teil der iPad-Klasse(n) werden soll oder nicht. Diese Entscheidung beeinflusst nicht, ob Sie an der TKS angenommen werden oder nicht. Eine Garantie auf eine Teilnahme an der iPad-Klasse gibt es nicht, d.h., dass Ihr Kind bei zu vielen Anmeldungen für die iPad Klasse(n) auch einer „normalen“ Klassen zugeordnet werden kann. Unser Digitalisierungsteam steht am Tag der offenen Tür und unter benjamin.roeper@tkn.nrw.schule für Fragen zur Verfügung.

Ich habe schon ein Tablet. Kann ich mein vorhandenes Tablet benutzen?

Erfahrungen anderer Schulen zeigen, dass möglichst alle in der Klasse bzw. des Jahrgangs das gleiche Gerät haben sollten. Andernfalls gibt es leicht Kompatibilitätsprobleme bei Software, die den Unterrichtsfluss deutlich behindern. Verhindert werden sollten ebenfalls unangenehme und schädliche Nebeneffekte, wie soziale Stigmatisierungen, die durch unterschiedliche Preisklassen oder Images der Geräte entstehen könnten.

Einheitliche Geräte bieten zudem die Möglichkeit einer zentralen Administration, wodurch das schulische Gerätemanagement in vertretbarem Rahmen bleibt. Man ist so in der Lage, die Geräte zu konfigurieren, ohne sie dazu in die Hand nehmen zu müssen. Durch eine Vorkonfiguration könnten sich die Geräte beim ersten Einschalten die zugeordneten Profile und Apps vom MDM-System (Mobile Device Management) herunterladen. Die Nutzung eigener Geräte kann daher nur in individueller Absprache und nach Einbindung in das MDM-System erfolgen.

Ferner gibt es ein Programm, um Volumenlizenzen (VPP) zu verwenden. Damit können zentral Lizenzen gekauft und auf die Geräte verteilt werden. Werden die Lizenzen nicht mehr auf einem Gerät benötigt, können sie auf einem anderen Gerät installiert werden. Werden z. B. einmal Schulbücher auf iPads verwendet, können sie von Jahrgang zu Jahrgang weitergegeben werden und müssen nicht von jedem Elternteil neu gekauft werden.

Da Geräte und Benutzer auf den Geräten mit einer MDM Lösung verwaltet werden, braucht der einzelne Schüler bzw. die einzelne Schülerin keine eigene Apple-ID. Wenn Sie selbst Apps für den privaten Gebrauch aufspielen wollen, brauchen Sie eine eigene Apple-ID. Es sind auch Familien-Apple-IDs möglich, bei denen vor Installation der Apps durch die Kinder die Eltern zustimmen müssen.

Was kostet uns das Tablet?

Die Kosten des iPads sind abhängig von der individuellen Finanzierung sowie der Versicherung, aus diesem Grund kann ein genauer Preis nicht genannt werden. Es ist mit Kosten von ca. 500€ für das iPad mit sämtlichem Zubehör zu rechnen. Die iPads sind Besitz der Eltern und werden durch die Schule mitverwaltet.

Wie sehen die Kauf- und Versicherungsmodalitäten aus?

Bei einem großen zertifizierten Anbieter von Apple-Produkten, der auch die Geräte in das Apple Device Enrollment Program (DEP) übernehmen kann, werden die Geräte gekauft. Über eine Webseite können die Eltern/Kinder bei Defekten die Geräte melden und eine Reparatur veranlassen. Eine Versicherung ermöglicht die Absicherung der Schülergeräte.

Gibt es einen Sozialfond für Bedürftige?

Für Empfänger von ALG II und Berechtigte von BUT versuchen wir individuelle Lösungen zu finden. Bitte kontaktieren Sie uns in diesem Fall.

Muss ich die Versicherung zwingend mit abschließen?

Hier wurde uns von Schulen, die schon Erfahrung mit Tablets im Unterricht haben, dringend geraten, keine Geräte ohne Versicherung zuzulassen. Auch wenn keine Absicht bei einem Schaden vorliegt, bleibt die Schadensregulierung für die Eltern untereinander unangenehm und konfliktträchtig.

Welche Vorkehrungen gibt es im Hinblick auf mögliche Tablet-Diebstähle?

Die Tablets verbleiben in den Pausen im Klassenraum, der abgeschlossen wird. Bei einem Raumwechsel führen die Kinder die Geräte in ihren Taschen mit. Da die Geräte zentral verwaltet werden, kann im Falle eines Verlustes das Gerät gesperrt und/oder komplett gelöscht werden. Das Gerät wird dadurch für einen möglichen Dieb wertlos.

Welcher Schutz der Geräte ist vorgesehen?

Die Tablets erhalten zwingend eine Hülle. Eine Schutzfolie für das Display ist sicher eine gute Ergänzung.

Brauche ich immer noch Bücher?

Zurzeit werden weiterhin alle Bücher in analoger Form ausgeliehen. Es ist mittelfristiges das Ziel, auch interaktive digitale Lehrwerke zu nutzen. Für einige Fächer (Geschichte, Biologie, Mathematik, Englisch, Deutsch) nutzen wir bereits jetzt schon zusätzlich zu den analogen Büchern digitale Bücher.

Wird der Unterricht nur noch auf Tablets stattfinden?

Natürlich nicht. Den Umfang bestimmt die jeweilige Lehrkraft nach pädagogischen sowie fachlichen Gesichtspunkten. Vielfältige Anwendungsmöglichkeiten gibt es in allen Fächern. Gerade im Sinne der Verbesserung der Medienkompetenz und zur effizienten Gestaltung von kollaborativem Arbeiten ist ein vielfältiger Medieneinsatz verschiedener Medien wünschenswert.

Schreiben die Schüler/innen dann immer noch genug?

Das handschriftliche Schreiben wird – soweit absehbar – sicher die vorherrschende Schreibform für längere Texte bleiben. In der Erprobungsstufe findet die klassische Heftführung in den Hauptfächern analog statt. Das Verteilen und Bearbeiten von Materialien (z.B. Arbeitsblätter) erfolgt digital. Wie im „wirklichen Leben“ werden sich das elektronische Schreiben (via Pencil oder Bildschirmstatur) und das handschriftliche Schreiben insgesamt ergänzen.

Ändert sich etwas im Format der Klassenarbeiten?

Die Arbeit mit dem Tablet dient zunächst der Vorbereitung von Klassenarbeiten, die weiterhin auf Papier geschrieben werden. Das Tablet kann aber ggBfs. in Zukunft als Hilfsmittel (Taschenrechner, Wörterbuch) verwendet werden.

Ist eine digitale Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülern und Schülerinnen möglich (z.B. Verschicken von Aufgaben, Materialien oder Referaten)?

Das ist über die E-Mail-Adressen der Lehrkräfte sowie über Microsoft Teams möglich. Die außerunterrichtliche mediale Kommunikation wird jedoch in jedem Fall die üblichen schulischen Fristen und Arbeitszeiten berücksichtigen.

Kann ich das Gerät auch privat zu Hause nutzen?

Es ist in erster Linie ein Arbeitsgerät für die Schule, das morgens ausreichend geladen mitzubringen ist. Darüber hinaus kann es privat genutzt werden, solange der schulische Einsatz nicht beeinträchtigt wird (z. B. freier Speicherplatz).

Wie werden die Geräte administriert?

Bei der großen Anzahl von Geräten kann dies nur über eine professionelle Managementlösung erfolgen (Mobile Device Management, MDM). Schon vor Auslieferung der Geräte an die Schüler*innen werden die Geräte bei der MDM-Lösung registriert und so bei Ausgabe mit Software und notwendigen Lizenzen ausgestattet.

Damit die zukünftige Verwaltung und Versorgung der Tablets mit Updates und Software möglich ist und für die Verwendung von Steuerungssoftware im Unterricht und in Prüfungssituationen, müssen sie in den „supervised mode“ gesetzt werden. Die Geräte holen sich bei Verbindung mit dem Internet Software und Einstellungen, die für das jeweilige Gerät vorgesehen sind. Über Profile können die Geräte jahrgangswise so eingestellt werden, wie es am sinnvollsten ist.

Durch die Verwendung einer eigenen privaten Apple-ID ist es zusätzlich möglich, selbstständig Apps auf dem Gerät zu installieren. In welchem Maße dies geschieht, liegt damit in der Hand der Eltern.

Wie wird verhindert, dass die Schüler im Unterricht unbemerkt im Internet surfen oder kommerzielle Messengerdienste (wie Facebook oder Whatsapp) nutzen?

Im MDM-Profil ist über einen Zeitfilter festgelegt, welche Apps während der Unterrichtszeit zur Verfügung stehen. Das sind nur Apps, die wir für Bildungszwecke benötigen, also etwa keine Apps für Spiele, Social-Media oder Videostreaming.

Dadurch, dass die Geräte beim Schreiben flach und nicht hochstehend wie Notebooks genutzt werden, kann auch leichter eingesehen werden, ob jemand sein Tablet aktiv hat. Liegen sie auf dem Tisch mit Klappe auf dem Display, ist schnell zu sehen, dass kein Gerät in Aktion ist.

Welche Verhaltensregeln gibt es in den Pausen?

Während der Pausen bleiben die Tablets in der Regel im Klassenraum, der abgeschlossen wird. Bei einem Fachraumwechsel verbleiben die Geräte in den Schultaschen. Die Pausen bleiben also „tabletfrei“.

Gibt es eine Schulung für die Lehrkräfte?

Der Einsatz des Tablets im Unterricht erfordert vielfältige, fachbezogene Fortbildungen für Lehrkräfte. Da wir ja bereits seit einigen Monaten mit eigenen Tablets arbeiten, gibt es bereits schulinterne Absprachen sowie außerschulische Fortbildungen zu Themen der Digitalisierung im Unterricht.

Für einige Familien ohne Tablets bedeutet die Anschaffung eines solchen Gerätes einen erheblichen Eingriff in den familiären Alltag. Ist sich „die Schule“ dessen bewusst?

Durch die zentrale Verwaltung der Geräte kann diese Umstellung abgefedert werden. Wenn die Eltern nicht die Installation einer privaten Apple-ID zulassen, bleiben die Geräte für die Kinder ausschließlich als Arbeitsgeräte nutzbar. Hier sollten Sie gerade in der Erprobungsstufe mit Ihrem Kind individuelle Absprachen treffen, wie z.B. feste nicht-schulische Nutzungszeiten, oder das zeitweise Aufbewahren des Gerätes in der Obhut der Eltern, z.B. in der Nacht.

Auf den heimischen Routern (Geräte, die den Internetzugang ermöglichen, wie z.B. einer Fritzbox) kann eingestellt werden, welches Gerät in welchem Zeitraum Zugang zum Internet erhält. Ferner kann zusätzlich festgelegt werden, ob der Zugang durch einen Filter kontrolliert werden soll. Der Zugang kann sogar auf eine Liste von einzelnen Internetseiten begrenzt werden. Fast alle Apps auf dem Tablet können auch ganz ohne Internetzugang genutzt werden. Die Einrichtung solcher Filter und Zugangsbeschränkungen für zu Hause obliegt den Eltern.

Wie gehen wir mit der Medienkritik um? Hinterfragen wir diese neue Technologie auch ausreichend?

Die Schule bietet die idealen Rahmenbedingungen, um einen kritischen und kompetenten Umgang mit neuen Medien zu erlernen. Zudem wird das Thema zunehmend auch Unterrichtsgegenstand. Im Rahmen des iPad-Projekts werden systematisch unsere Curricula in allen Fächern modifiziert und auf die Herausforderungen des digitalen Lernens angepasst. Außerdem nehmen wir am Projekt Medienscouts-NRW teil, um unsere Schüler*innen im Bereich Internet- und Mediennutzung auch mit Hilfe älterer Schüler*innen zu beraten.